Ganztag: Keine Hausarbeiten

Im Sommer startet neues Konzept am Nepomucenum

Sind von dem Konzept des gebundenen Ganztags am Nepomucenum überzeugt: Schulleiter Rüdiger Bamberg und die Vertreterinnen der Schulpflegschaft Elisabeth Steggemann (l.) und Beate Sonnenschein (r.). Foto:jd

Von Jessica Demmer

COESFELD. Hausarbeiten im klassischen Sinne werde es für die künftigen Schüler des Nepomucenums nicht mehr geben, kündigt Schulleiter Rüdiger Bamberg an und ergänzt: „Daraus werden nun Schularbeiten." Denn neben den auslaufenden G9- und G8-Modellen gibt es nun ab dem Sommer für die neuen Fünftklässler den verpflichtenden Ganztag, der somit sukzessive in den kommenden Jahren etabliert werden soll.

Ein neues Konzept, das von der Schulpflegschaft nicht nur getragen, sondern auch maßgeblich voran getrieben wurde. „Das ist eine total gute Sache", ist Vertreterin Elisabeth Steggemann von der neuen Schulform begeistert. „Die Verteilung der Lerninhalte auf acht statt neun Jahre wird entspannter, durch den längeren Schulalltag bekommen Schule und Privatleben einen ganze neuen, getrennten Rahmen." Dabei hätten die Schüler aber keinesfalls mehr Unterricht als andere Gymnasiasten. Die Verteilung sei lediglich eine andere.

Ein Blick auf den beispielhaften Stundenplan zeigt: Die vierte Stunde wird zu der so genannten Lernzeit. „Hier werden die Hauptfächer Deutsch, Mathe und Englisch nochmals geübt und gefördert", erläutert Rüdiger Bamberg. „Die Doppelstunden bieten zudem eine bessere Gelegenheit für intensivere Übungen, Hausarbeiten fallen somit weg." Vokabeln lernen oder die Vorbereitung auf Klausuren blieben natürlich.

Dennoch eine Entlastung, die auch den Eltern zugute kommen soll. „Wir als Eltern haben zum einen die Gewissheit, dass unsere Kinder gut und sicher bis 16 Uhr betreut sind, zum anderen wird uns die Last von den Schultern genommen als Aushilfslehrer funktionieren zu müssen", so Elisabeth Steggemann. „Wir haben auch für einen sicheren und schnelleren Schülertransport gesorgt." Das sei gerade für Kinder in den Außenbezirken ein wesentlicher Faktor gewesen.

Ob sich denn genügend für das Konzept begeistern werden? Rüdiger Bamberg ist optimistisch: „Das ist immer ein Risiko bei einer neuen Schulform, aber wie heißt es so schön? Neues Spiel, neues Glück."